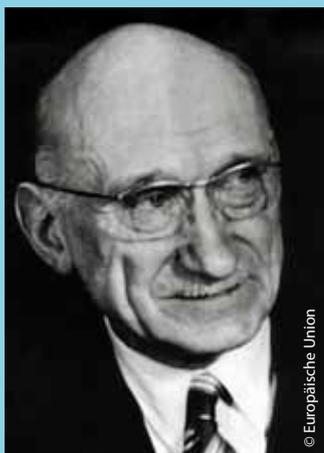


Robert Schuman: Architekt der europäischen Integration



Robert Schuman 1886 - 1963

Der Staatsmann Robert Schuman, Rechtsanwalt und 1948–1952 französischer Außenminister, gilt als einer der Gründerväter der europäischen Einigung.

Geprägt wurde der in Luxemburg geborene Schuman durch seine Jugendjahre, die er in der deutsch-französischen Grenzregion verbrachte. Trotz – oder vielleicht als Folge – seiner Erfahrungen im nationalsozialistischen Deutschland erkannte er, dass nur eine langfristige Aussöhnung mit Deutschland die Grundlage für ein geeintes Europa bilden kann. Nachdem er 1940 nach Deutschland deportiert worden war, 1942 aber fliehen konnte, schloss er sich dem französischen Widerstand an. Trotz dieser Vorgeschichte stand er den Deutschen nicht feindlich gegenüber, als er nach dem Krieg zum Außenminister ernannt wurde.

In Zusammenarbeit mit Jean Monnet entwickelte er den international anerkannten Schuman-Plan, den er am 9. Mai 1950 ankündigte, dem Tag, der heute als Geburtsstunde der Europäischen Union gilt. Er schlug eine gemeinsame Kontrolle der Produktion von Kohle und Stahl vor, den wichtigsten Grundstoffen für die Rüstungsindustrie. Der Gedanke dahinter war, dass es nur über die Kontrolle der Kohle- und Stahlproduktion möglich sei, einen neuen Krieg zu verhindern.

Schuman informierte den deutschen Kanzler Adenauer über seinen Plan. Dieser erkannte sofort die Möglichkeit, ein friedvolles Europa zu schaffen, und stimmte dem Plan zu. Kurze Zeit später reagierten auch die Regierungen Italiens, Belgiens, Luxemburgs und der Niederlande. Im April 1951 unterzeichneten die sechs Staaten in Paris den Vertrag über die Europäische Gemeinschaft für Kohle und Stahl. Auf diese Weise begann die europäische Einigung als Friedensinitiative.

Schuman trat ferner für die Bildung einer gemeinsamen europäischen Verteidigungspolitik ein. 1958–1960 war er Präsident des Europäischen Parlaments.

Jugendjahre und frühe Erfahrungen

Robert Schuman war ein Europäer im wahrsten Sinne des Wortes: Er wurde am 29. Juni 1886 in Luxemburg geboren. Sein Vater war Franzose, wurde jedoch bei der Annexion der Region, in der er lebte, zum Reichsdeutschen. Seine Mutter war Luxemburgerin. Schuman selbst wurde als deutscher Staatsbürger geboren. Als die Region Elsass-Lothringen nach dem Ersten Weltkrieg 1919 wieder Teil Frankreichs wurde, wurde er Franzose.

Vor dem Krieg studierte er Rechts- und Wirtschaftswissenschaften, politische Philosophie, Theologie und Statistik an den Universitäten Bonn, München, Berlin und Straßburg und beendete das Studium

der Rechtswissenschaften an der Universität Straßburg mit der höchsten Auszeichnung. Nach dem Abschluss eröffnete er 1912 eine Anwaltskanzlei in Metz. Zwei Jahre später brach der Erste Weltkrieg aus. Schuman wurde aus gesundheitlichen Gründen ausgemustert. Nach Kriegsende engagierte er sich in der Politik und begann seine Karriere im öffentlichen Dienst als Abgeordneter der französischen Nationalversammlung, wo er das Département Moselle vertrat.

Als der Zweite Weltkrieg ausbrach, war Schumann Unterstaatssekretär in der französischen Regierung. Während

des Krieges war er im französischen Widerstand aktiv und wurde gefangen genommen. Er entkam nur knapp dem Konzentrationslager Dachau und flüchtete in die „freie“ Zone Frankreichs, wo er untertauchte, als die Nationalsozialisten in die Zone einmarschierten. Im Untergrund trotzte er die nächsten drei Jahre lang den Deutschen, die eine Belohnung von 100 000 Reichsmark auf seinen Kopf ausgesetzt hatten. Eine Einladung des exilierten französischen Staatsmannes de Gaulle nach London lehnte er ab: Er zog es vor, bei seinen Landsleuten im nationalsozialistisch besetzten Frankreich zu bleiben.

Nach dem Krieg bekleidete er eine Reihe hochrangiger Positionen in der französischen Politik: zunächst die des Finanzministers, 1947 die des Ministerpräsidenten, 1948–1952 die des Außenministers und 1955–56 erneut die des Finanzministers. Er wurde zu einem zentralen Verhandlungsführer bei wichtigen Verträgen und bei Initiativen wie dem Europarat, dem Marshall-Plan und der NATO: Allesamt zielten sie auf eine verstärkte Zusammenarbeit zwischen den Staaten des westlichen Bündnisses und auf die Einigung Europas ab. Doch den größten Bekanntheitsgrad erlangte Schuman durch die so genannte „Schuman-Erklärung“, in der er vorschlug, dass Deutschland und die übrigen europäischen Länder an einer Konsolidierung ihrer wirtschaftlichen Ziele arbeiten sollten. Er war davon überzeugt, dass ein solcher Zusammenschluss einen erneuten Krieg „nicht nur undenkbar, sondern faktisch unmöglich“ machen würde.

Der Schuman-Plan

Im seiner Rede, die von Jean Monnet angeregt und größtenteils auch abgefasst worden war, schlug Schuman am 9. Mai 1950 vor, die deutsch-französische Kohle- und Stahlproduktion einer gemeinsamen Hohen Behörde zu unterstellen. Der Beitritt zu dieser Organisation sollte auch anderen europäischen Ländern offenstehen.

Diese Zusammenarbeit sollte gemeinsame Interessen der europäischen Länder schaffen, was nach und nach zur politischen Integration führen würde, einer Voraussetzung für friedlichere Beziehungen zwischen ihnen: „Europa lässt sich nicht mit einem Schlag herstellen und auch nicht durch eine einfache Zusammenfassung. Es wird durch konkrete Tatsachen entstehen, die zunächst eine Solidarität der Tat schaffen.“

Die Vereinigung der europäischen Nationen erfordert, dass der jahrhundertealte Gegensatz zwischen Frankreich und Deutschland ausgelöscht wird.“

Seine Ansprache stieß nicht auf taube Ohren – sowohl vom deutschen Bundeskanzler Adenauer als auch von den Regierungen der Niederlande, Belgiens, Italiens und Luxemburgs kam rasch eine positive Antwort. Innerhalb eines Jahres, am 18. April 1951, unterzeichneten die sechs Gründungsmitglieder den Pariser Vertrag. Dadurch wurde die Europäische Gemeinschaft für Kohle und Stahl gegründet, Europas erste supranationale Gemeinschaft. Diese richtungweisende Organisation ebnete den Weg für die Europäische Wirtschaftsgemeinschaft und schließlich für die Europäische Union, deren Geschicke noch immer von innovativen europäischen Institutionen gelenkt werden, wie sie 1950 erdacht wurden.



Schuman hält seine berühmte Rede vom 9. Mai 1950, dem Tag, der heute als Geburtsstunde der EU gefeiert wird.

Schumans Bemühungen endeten jedoch nicht an diesem Punkt. Er entwickelte sich zu einem großen Befürworter einer verstärkten Integration in Form einer Europäischen Verteidigungsgemeinschaft. 1958 wurde er zum ersten Präsidenten des Vorläufers des heutigen Europäischen Parlaments gewählt. Als er sein Amt niederlegte, verlieh das Parlament ihm den Titel „Vater Europas“. Aufgrund der Bedeutung seiner „Schuman-Erklärung“ vom 9. Mai 1950 wird dieser Tag als „Europatag“ bezeichnet. Und zu Ehren der Pionierarbeit, die er für ein geeintes Europa geleistet hatte, wurde der Stadtteil, in dem die Verwaltungen mehrerer Institutionen der Europäischen Union in Brüssel angesiedelt sind, nach ihm benannt.